

than 300 years has displayed the painting of 'the Mighty Mother of God,' also called 'the Lady of Poznań'. Walking down Ludgarda Street, you will pass on your right hand-side the remains of once city walls. On the left, the church basement houses the Model of Historic Poznań. There we can see models of Poznań from the time of the Piast dynasty (c. 1000) and the Renaissance (c. sixteenth century).

To return to the Old Market Square you must go left into Paderewskiego Street.

## Der Alte Markt und seine Umgebung sind die besuchenswertesten Stellen in Poznań.

Das schöne Renaissance-Rathaus, die historischen Häuser, die reizenden Strassen, die zahlreichen Museen, Kneipen, Kaffeehäuser und die flanierenden Menschen machen das einmalige Flair dieses Ortes aus. Der Alte Markt ist das Herz von Poznań. Vom Frühling bis Herbst von Gartencafes umsäumt, lebt der Markt bis in späte Nachtstunden. Auf dem Markt finden auch viele Veranstaltungen, Aufführungen und Konzerte statt.

Zum **Alten Markt** sollte man die Wielka Strasse nehmen – hier befand sich einst das Haupttor, durch welches im Mittelalter die wichtigsten Gäste nach Poznań kamen. Sehenswert sind unterwegs, auf halbem Wege zum Markt, die mit rotem Kopfsteinpflaster gekennzeichneten Stellen – dort befand sich einst die städtische Wehrmauer von Poznań. Der Alte Markt wurde 1253 angelegt, als die Stadt auf der Basis des deutschen Städtrechts gegründet wurde. Das Recht enthielt die Normen für den Aufbau einer idealen, mittelalterlichen Stadt. Der zentrale Platz in der Stadt hatte einen quadratischen Grundriss von 141 x 141m. Von jeder Seite gingen drei Strassen aus, an jeder Häuserwand wurden 8 Grundstücke gleicher Größe angelegt. Die ehemalige Anlage ist übrigens größtenteils an allen vier Seiten des Marktes erhalten, an jeder stehen bis heute je 8 Häuser.

Vor uns erhebt sich das schönste **Renaissance-Rathaus** nördlich der Alpen, das Werk von Giovanni Battista Quadro aus Lugano, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die monumentale Vorderfassade mit der dreigeschossigen Arkadenloggia schmückt eine hohe Attika mit drei Türmen. Früher haben in diesem Gebäude die Stadtväter residiert. Am repräsentativsten ist im Rathaus der **Renaissance-Saal (die sog. Große Diele)** mit dem berühmten Gewölbe von 1555. Heute beherbergt das Rathaus das **Museum für Geschichte der Stadt Poznań**. 1551 wurde am Rathausurm die **Uhr mit den Böcken** angebracht. Ihr Autor ist Bartholomäus Wolf aus Guben. Täglich um 12.00 Uhr mittags erscheinen an der Turmuhr zwei blecherne Böcke, die sich 12 Mal mit den Hörnern stoßen. Mit den Böcken ist eine alte Volkssage verbunden. Nachdem Bartholomäus Wolf die Uhr fertig hatte, wollte er sie den Ratsherren und dem Poznaner Woiwoden zeigen. Es sollte ein großes Festmahl stattfinden, aber der unachtsame Küchengehilfe hat den Rehrücken anbrennen lassen. Um sich aus der Patsche zu helfen, stahl er zwei Böcke und beschloss, sie auf dem Rost zu braten. Die sind jedoch vor Schreck auf den Rathausurm geflüchtet.



10/11



12

Die Gäste, die zum Festmahl kamen, sahen, wie sich die Böcke auf dem Gesims des Rathaussturms mit den Hörnern stoßen. Der Woiwode ordnete daraufhin an, dass die Uhr noch zusätzlich mit einem Mechanismus versehen wird, der die Böckchen in Bewegung setzt.

Vor dem Rathaus steht der **Pranger** mit der Skulptur eines Henkers mit dem Schwert in der Hand, hier wurden einst die verhängten Strafen vollzogen. Neben dem Rathaus stehen **bunte Häuser** mit charakteristischen Säulengängen, wo einst Fische, Wachskerzen und Salz verkauft wurden.

Vom Rathaus orientieren wir uns nach links und laufen entlang der östlichen Häuserwand des Marktes. Wir gehen am **Museum für Musikinstrumente** vorbei, eines der wenigen in Europa, und kommen zum sog. „**Haus unterm Dach**“ Nr. 50. Mit diesem Haus ist eine Erzählung vom Aufenthalt vom August dem Starken in Poznań verknüpft. Bei einem Gelage soll der Monarch aus dem Fenster auf dieses charakteristische Dach gefallen sein, das ihm das Leben rettete. Die Tafel links am Eingang erinnert an den Wasserpegel bei der Hochwasserkatastrophe von 1736.

Auf dem Grundstück an der südöstlichen Ecke des Marktes steht das **Górka-Palais** aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Es war eines der schönsten Stadtpalais der Renaissance in der damaligen Republik Polen. Das luxuriöse Gebäude hatte u.a. einen Fischteich und einen Springbrunnen auf dem Dach. Während des Zweiten Weltkrieges ist das Palais völlig abgebrannt. Nach der durchgeführten Rekonstruktion bekam das Bauwerk die Form wieder, die es nach dem Umbau im 18. Jahrhundert hatte. Von der ehemaligen Ausstattung der Residenz ist das authentische, reich verzierte Renaissance-Portal in der Klastorna Strasse erhalten, mit dem eingravierten Entstehungsdatum des Palais. Gegenwärtig befindet sich im Palais das **Archäologische Museum**, wo neben Exponaten zur Geschichte Großpolens reiche Kunstsammlungen ägyptischer und nubischer Werke untergebracht sind. An der Westwand des Museums befindet sich ein Stich nach Braun und Hogenberg aus dem 17. Jahrhundert mit der Darstellung Poznańs im Mittelalter. Es ist die älteste bekannte Darstellung der Stadt. Man sieht darauf deutlich die Dominsel, den Dom, die Stadtmauer mit den Toren und die heute nicht mehr existierende Stiftskirche St. Maria Magdalena mit dem 90 m hohen Kirchturm.

Wir gehen weiter auf die Świętosławska Strasse und kommen zu einer der imposantesten barocken Kirche in Polen – es ist die **Pfarrkirche St. Stanislaus**. Das imposante Innere ist im Stil des römischen Barock gehalten. Der Bau der Pfarrkirche der Jesuiten dauerte 50 Jahre. Das Innere der Kirche besticht mit seiner Größe und Reichtum. Autor des Portals im mittleren Teil der Fassade und des Hauptaltars war Pompeo Ferrari. In der Mitte des Gewölbes – an der Kreuzung des Langhauses und des Querschiffs – befindet sich eine Pseudokuppel mit dem illusionistischen Deckengemälde von Stanisław Wróblewski. Das Gewölbe sieht dank der angewandten Malertechnik wie eine halbkugelige Schale aus. Die fast unversehrte, 230 Tonnen wiegende **Orgel** ist

das Werk von Friedrich Ladegast und stammt aus dem 19. Jahrhundert.

Wir gehen zurück zum Markt und laufen zu seiner westlichen Häuserwand. Unterwegs passieren wir das **Denkmal von Johann Nepomuk**, der die Stadt vor Hochwasser schützt. Am Auslauf der Franciszkańska Strasse steht das spätbarocke, 1773-1787 errichtete **Działyński-Palais**. Ins Innere führen zwei Tore, durch die einst die Pferdekutschen rein fuhren. Die klassizistische Fassade ist reich mit Steindekorationen verziert. Auf der Attika befinden sich Flachreliefs mit Darstellungen des Triumph- und des Opferzuges, in der Mitte steht ein Pelikan mit entfachten Flügeln – das Wahrzeichen der Opferbereitschaft. Schönster Raum im gesamten Palais ist der **Rote Saal**, wo viele wichtige Treffen abgehalten werden. Er hat einen über die ganze Fassade verlaufenden Balkon mit einer barocken Balustrade. Die Bezeichnung des Saales stammt von der roten Wandfarbe, die mit dem Weiß der Stuckdecke kontrastiert. Im 19. Jahrhundert war das Działyński-Palais Zentrum des polnischen Kulturlebens. Im Palais fanden Konzerte, Vorlesungen in polnischer Sprache und Ausstellungen statt. Gegenüber dem Działyński-Palais steht die **Stadtwache**, die im 18. Jahrhundert gebaut wurde. Initiator und Stifter des Bauwerkes war Kazimierz Raczynski, der damalige Generalstarost von Großpolen. Gegenwärtig beherbergt die Stadtwache das **Museum des Großpolnischen Aufstands** 1918-1919. Neben der Stadtwache ist das Gebäude der ehemaligen **Stadtwache**, die nach dem Krieg nach der ursprünglichen Vorlage von Giovanni Battista Quadro rekonstruiert wurde.

Von der Stadtwache gehen wir die Franciszkańska Strasse auf die kleine Anhöhe, den sog. Przemysl-Berg, wo sich die Reste des **Königlichen Schlosses** befinden. Es entstand in gleicher Zeit als Poznań gegründet wurde und war Sitz des Königs von Polen, Przemysł II., der 1296 von den Brandenburgern ermordet wurde. Zur Regierungszeit von Kazimierz III. Wielki war es das größte weltliche Bauwerk im ganzen Land. Während des 1959-1964 durchgeführten Umbaus wurde lediglich das ehemalige, von K. Raczynski erbaute Archivgebäude wiederaufgebaut. Gegenwärtig befindet sich hier das **Museum für Angewandte Kunst**. Gegenüber dem Schloss erhebt sich die spätbarocke **Franziskanerkirche**. Seit über 300 Jahren befindet sich dort das wundertätige Gemälde der Wunder vollbringenden Gottesmutter, der Herrin von Poznań. Wenn man die Ulica Ludgardy nach unten geht, sieht man die Reste der ehemaligen städtischen Wehrmauer. Auf der linken Seite, in den unterirdischen Gewölben der Kirche befinden sich zwei Stadtmodelle des ehemaligen Poznań, aus der Dynastie der Piasten (um 1000) und aus der Renaissance (ca. 16. Jh.).

Zum Markt zurück wählen wir die nach links abgehende Paderewskiego Strasse.



13

## Muzeum Historii Miasta Poznania / Poznań Historical Museum / Museum für die Geschichte der Stadt Posen

Stary Rynek 1 (Ratusz), tel. (+48) 61 856 81 93  
www.mnp.art.pl

### Godziny otwarcia:

16 czerwca - 15 września: wt. - czw. 11-17, pt. 12-21, sob.- niedz. 11-18  
16 września - 15 czerwca: wt.- czw. 9-15, pt. 12-21, sob.- niedz. 11-18  
bilety: 7 zł, 5 zł, w soboty wstęp bezpłatny

### Opening hours:

June 16th - September 15th: Tue - Thu 9am - 3pm, Fri 12 am - 9pm, Sat - Sun 11am - 6pm,  
September 16th - June 15th: Tue - Thu 11am - 5pm, Fri 12 am - 9pm, Sat - Sun 11am - 6pm,  
Admission: 7 zł, 5 zł, Saturdays admission free

### Öffnungszeiten:

16 Juni - 15 September: Di - Do 11-17 Uhr, Fr 12-21 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr  
16 September - 15 Juni: Di - Do 9-15 Uhr, Fr 12-21 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr  
Eintritt: 7 zł, 5 zł, Samstags Eintrittfrei

## Muzeum Instrumentów Muzycznych / Museum of Musical Instruments / Museum für Musikinstrumente

Stary Rynek 45, tel. (+48) 61 856 81 78  
www.mnp.art.pl

### Godziny otwarcia:

16 czerwca - 15 września: wt. - czw. 11-17, pt. 12-21, sob. - niedz. 11-18  
16 września - 15 czerwca: wt. - czw. 9-15, pt. 12-21, sob. - niedz. 11-18  
bilety: 5,50 zł i 3,50 zł, w soboty wstęp bezpłatny

### Opening hours:

June 16th - September 15th: Tue - Thu 9am - 3pm, Fri 12am - 9pm, Sat - Sun 11am - 6pm  
September 16th - June 15th: Tue - Thu 11am - 5pm, Fri 12am - 9pm, Sat - Sun 11am - 6pm  
Admission: 5,50 zł, 3,50 zł, Saturdays admission free

### Öffnungszeiten:

16 Juni - 15 September: Di - Do 11-17 Uhr, Fr 12-21 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr  
16 September - 15 Juni: Di - Do 9-15 Uhr, Fr 12-21 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr  
Eintritt: 5,50 zł, 3,50 zł, Samstags Eintrittfrei

## Muzeum Archeologiczne (Pałac Górków) / Archaeological Museum (Górka Palace) / Archäologisches Museum (Schloss der Familie Górka)

ul. Wodna 27, tel. (+48) 61 852 82 51  
www.muzarp.poznan.pl

### Godziny otwarcia:

1 września - 30 czerwca: wt. - czw. 9-15, pt. - sob. 10-18, niedz. 13-18  
1 lipca - 31 sierpnia: wt. - czw. 10-16, pt. 12-19, sob. 11-19, niedz. 13-18  
bilety: 8 zł, 4 zł, w soboty wstęp bezpłatny

### Opening hours:

September 1st - June 30th:  
Tue - Thu 9am - 3pm, Fri - Sat 10am - 6pm, Sun 1pm - 6pm  
July 1st - August 31st:  
Tue - Thu 10am - 4pm, Fri 12am - 7pm, Sat 11am - 7pm, Sun 1pm - 6pm  
Admission: 8 zł, 4 zł, Saturdays admission free

### Öffnungszeiten:

1 September - 30 Juni: Di - Do 9-15 Uhr, Fr - Sa 10-18 Uhr, So 13-18 Uhr  
1 Juli - 31 August: Di - Do 10-16 Uhr, Fr 12-19 Uhr, Sa 11-19 Uhr, So 13-18 Uhr  
Eintritt: 8 zł, 4 zł, Samstags Eintritt frei



## Muzeum Sztuk Użytkowych / Applied Arts Museum / Museum für Angewandte Kunst

Góra Przemysła 1, tel. (+48) 61 856 81 83  
www.mnp.art.pl

Z powodu prac przy budowie Zamku Przemysła, muzeum jest nieczynne do końca września 2012 r.

Due to building of the Royal Castle, the museum is closed till the end of September 2012.

Infolge der Arbeiten beim Bau des Przemysl-Schlosses wird das Museum bis Ende September 2012 geschlossen.

Miasto Poznań/City of Poznań/Stadt Poznań  
pl. Kolegiacki 17, 61-841 Poznań  
www.poznan.pl

www.facebook.com/Poznan



# Stare Miasto Alte Stadt

Stary Rynek i okolice

Old Market Square  
and surroundings

Alter Markt und Umgebung

www.poznan.pl

POZnań

## 🇵🇱 Stary Rynek i jego okolice to jedno z najciekawszych miejsc do odwiedzania w Poznaniu.

Piękny renesansowy ratusz, zabytkowe kamieniczki, urokliwe uliczki, wiele muzeów, knajpki, kawiarenki i spacerujący ludzie tworzą niepowtarzalny klimat tego miejsca. Stary Rynek to serce Poznania. Od wiosny do jesieni, otoczony kawiarnianymi ogródkami, tętni życiem do późnych godzin wieczornych. Tu także odbywa się wiele imprez, spektakli i koncertów.

Na **Stary Rynek** proponujemy wejść od ulicy Wielkiej, bo właśnie tutaj znajdowała się główna brama, którą do średniowiecznego Poznania wjeżdżali najważniejsi goście. Warto zwrócić uwagę na czerwoną kostkę brukową mniej więcej w połowie drogi do Starego Rynku, którą w Poznaniu oznacza się dawną linię murów miejskich. Dochodzimy do płyty Starego Rynku. Została ona wytyczona w 1253 r., kiedy lokowano Poznań na prawie niemieckim. Zgodnie z nim miało spełniać założenia średniowiecznego miasta idealnego. Centralny plac miasta został wytyczony na planie kwadratu o boku 141m. Z każdego z boków wychodziły 3 ulice, zaś na każdej pierzei przyrynkowej wytyczono pierwotnie 8 równych działek. Układ ten zresztą zachował się w znakomitej większości pierzei, które zabudowane są 8 kamienicami.

Przed nami wznosi się najpiękniejsza najpiękniejszy na północ od Alp **renesansowy ratusz 1**. To dzieło Jana Baptysty Quadro z Lugano z połowy XVI w. Monumentalna fasada frontowa z trzykondygnacyjną arkadową loggią jest zwieńczona wysoką ścianą attyki z trzema wieżami. Budynek był dawną siedzibą władz miasta. Najbardziej reprezentacyjną salą ratusza jest **Sala Renesansowa (tzw. Wielka Sień)** nakryta słynnym sklepieniem z 1555 r. Obecnie w ratuszu mieści się **Muzeum Historii Miasta Poznania**. W 1551



r. na ratuszu został zainstalowany **zegar z koziołkami**. Jego twórcą był Bartłomiej Wolf z Gubina. Codziennie, gdy zegar ratuszowy wybija godzinę dwunastą w południe, w wieżycze nad zegarem umieszczonym we frontowej elewacji otwierają się drzwiczki i ukazują się dwa blaszane koziołki. Poruszane mechanizmem zegarowym trykają się rogami 12 razy. Z założeniem koziołków wiąże się legenda. Po wykonaniu zegara Bartłomiej Wolf postanowił pokazać go rajcom i wojewodzie poznańskiemu. Przygotowano ucztę, lecz z powodu nieuwagi kuchcika przygotowywany udziec sarni splonął. Kuchcik ukradł wówczas dwa koziołki, by upiec je na rożnie, ale te uciekły na ratuszową wieżę. Przybyli goście zobaczyli je trykające się na gzymsie. Wówczas wojewoda polecił dołączyć do zegara jeszcze odpowiedni mechanizm z koziołkami.

Przed ratuszem stoi **pręgierz 2** - słup zwieńczony rzeźbą kata z mieczem w ręku, będący miejscem wymierzania kar. Obok ratusza wznoszą się kolorowe **domki budnicze 3** z charakterystycznymi podcieniami, w których niegdyś handlowano rybami, świecami i solą.

Spod ratusza kierujemy się w lewo, wzdłuż wschodniej pierzei rynku. Mijamy **Muzeum Instrumentów Muzycznych 4**, jedno z niewielu w Europie, by dotrzeć do tzw. **kamienicy „Pod daszkiem” 5**. Z kamienicą związana jest legenda o pobycie króla Augusta II Mocnego. Bawiący się znakomicie w Poznaniu monarcha miał wypaść z okna podczas jednej z uczt i spaść prosto na charakterystyczny daszek, dzięki czemu ocalał życie. Umieszczona po lewej stronie wejścia kamienna tablica upamiętnia poziom wody podczas wielkiej powodzi z 1736 r.

Przylegający do południowo-wschodniego narożnika rynku kwartał zajmuje **pałac Górków 6**, wybudowany w połowie XVI w. Był jednym z najładniejszych renesansowych pałaców miejskich w Rzeczypospolitej. Luksusowy budynek ozdobiono m.in. ogrodem z sadzawką pełną ryb i fontanną na dachu. W wyniku zniszczeń wojennych budynek doszczętnie splonął. Rekonstrukcja przywróciła mu formę, jaką miał po przebudowie w XVIII w. Pozostałością wystroju dawnej rezydencji jest oryginalny, bogato dekorowany renesansowy portal od strony ulicy Klasztornej, na którym odnajdziemy datę wybudowania pałacu. Wewnątrz mieści się obecnie **Muzeum Archeologiczne**, posiadające obok eksponatów ilustrujących dzieje Wielkopolski bogatą kolekcję zabytków sztuki egipskiej i nubijskiej. Na zachodniej ścianie muzeum wygląd średniowiecznego miasta ukazuje nam rycina wg widoku Brauna i Hogenberga z XVII w. To najstarszy znany wizerunek miasta. Widać na niej wyraźnie wyspę Ostrow Tumski z katedrą, mury miejskie z bramami czy nieistniejąca już dziś kolegiata św. Marii Magdaleny z wieżą mierzącą 90 m.

Podążając ulicą Świętosławską docieramy do jednej z najokazalszych świątyń barokowych w Polsce - **kościół farny 7** pw. św. Stanisława. Imponujących rozmiarów wnętrze utrzymane jest w formach rzymskiego baroku. Budowa fary zajęła jezuitom 50 lat. Wnętrze kościoła zachwyca wielkością i bogactwem. Twórcą portalu w środkowej części fasady oraz

ołtarza głównego był Pompeo Ferrari. W centralnym punkcie sklepienia – na skrzyżowaniu nawy głównej i transeptu - znajduje się pseudokopuła wypełniona malowidłem iluzjonistycznym Stanisława Wróblewskiego. Jej wnętrze uzyskane jest środkami malarskimi dającymi złudzenie półkolistej czaszy. Dziełem znanego XIX-wiecznego artysty Fryderyka Ledegasta są ważące 230 ton **organy**, zachowane w prawie nienaruszonym stanie.

Wracamy do rynku i przechodzimy do jego zachodniej pierzei mijając po drodze **pomnik Jana Nepomucena 8**, mającego strzec przed powodzią. U wylotu ulicą Franciszkańskiej znajduje się późnobarokowy **pałac Działyńskich 9**. Został on zbudowany w latach 1773-87. Do wnętrza budowli prowadzi dwie bramy, przez które dawniej wjeżdżały powozy konne. Klasycystyczną fasadę wieńczy bogata dekoracja rzeźbiarska. Na attyce umieszczone są płaskorzeźby przedstawiające pochód triumfalny i ofiarny. Pośrodku zwraca uwagę rzeźba pelikana z rozpostartymi skrzydłami, symbolu ofiarności. Najpiękniejszym pomieszczeniem pałacu jest posiadająca wspaniały wystrój **Sala Czerwona**, będąca miejscem wielu prestiżowych spotkań. Można z niej wyjść na ozdobiony barokową balustradą balkon, zajmujący całą szerokość fasady. Nazwa sali pochodzi od koloru ścian, kontrastujących z bielą ozdobionego sztukateriami sufitu. W XIX w. pałac Działyńskich był centrum polskiego życia kulturalnego. Odbywały się tu koncerty, wykłady po polsku, wystawy. Naprzeciwko Pałacu Działyńskich stoi **Odwach 10** – wzniesiony w XVIII w. budynek dawnej straży miejskiej. Inicjatorem i fundatorem przedsięwzięcia był Kazimierz Raczyński, ówczesny starosta generalny Wielkopolski. Obecnie Odwach jest siedzibą **Muzeum Powstania Wielkopolskiego 1918-1919**. Obok Odwachu znajduje się budynek dawnej **Wagi Miejskiej 11**, zrekonstruowany po wojnie wg pierwotnego projektu Quadro.

Spod Odwachu ulicą Franciszkańską idziemy w górę, na niewielkie wzniesienie, nazwane górą Przemysła, na którym znajduje się pozostałość **zamku królewskiego 12**. Początki zamku sięgają czasów lokacji Poznania. Rezydował tu król Polski Przemysław II, zanim został zamordowany w 1296 r. przez Brandenburczyków. W czasach Kazimierza III Wielkiego był największym świeckim obiektem w kraju. W czasie odbudowy przeprowadzonej w latach 1959-64 podniesiono z ruin tylko gmach dawnego archiwum wzniesiony przez K. Raczyńskiego. Obecnie mieści się w nim **Muzeum Sztuk Użytkowych**. Naprzeciw zamku wznosi się późnobarokowy **kościół Franciszkański 13**. Od ponad 300 lat w kościele znajduje się obraz Matki Boskiej w Cudy Wielmożnej, zwanej Panią Poznania. Idąc w dół ulicą Ludgardy mijamy po prawej stronie pozostałości dawnych murów miejskich. Po lewej stronie w podziemiach kościoła mieści się Makieta Dawnego Poznania. Możemy tam obejrzeć makietę Poznania z czasów piastowskich (ok. 1000 r.) oraz z czasów renesansowych (ok. XVI w.).

Na rynek wracamy kierując się w lewo ulicą Paderewskiego.



## 🇬🇧 The Old Market Square and its surroundings are among the most interesting places to see in Poznań.

The beautiful Renaissance town hall, old houses, charming side streets, numerous museums, pubs, cafes and people walking the streets - all of them create the unique atmosphere of the place. The Old Market Square is the heart of Poznań. From spring to autumn, surrounded by pavement cafes, the Square is bustling late into the night. It also hosts numerous events, performances and concerts.

It is best to enter the **Old Market Square** via Wielka Street, once the location of the main town gate, welcoming the greatest guests entering medieval Poznań. Pay attention to the red cobblestones roughly halfway to the Old Market Square, they mark the line of the old town walls. We're slowly approaching the Old Market Square, laid out in 1253, when Poznań was founded in accordance with German law. The law envisaged that the town would have to meet the requirements for an ideal medieval city. The central town square was laid out on a square plan with a side being 141 m). Each side marks a beginning of three streets, and at each market square frontage 8 equal parcels were originally marked out. This layout has been well preserved in the vast majority of frontages, which are built up with eight houses.

We are facing one of the most beautiful **Renaissance town halls 1** north of the Alps, a masterpiece by Giovanni Battista Quadro of Lugano, which dates back to the mid-sixteenth century. The monumental front facade with a three-storey arcaded loggia is crowned with a high attic with three towers. The building was the former seat of City Authorities. The most impressive room in the town hall is the **Renaissance Hall (the so-called Grand Vestibule)** covered by the famous vault dating back to 1555. Nowadays, the Town Hall houses the **Poznań Historical Museum**. Since 1551, the Town Hall has had a **clock with effigies of goats**. The clock was created by Bartłomiej Wolf from Gubin. Every day, as the town-hall clock strikes twelve, the doors of the small tower on top of the clock located on the front elevation open, revealing two metal billy goats. The clockwork goats butt each other with horns 12 times. The legend has it that having completed the clock, Bertel Wolf decided to show his work to city councillors and the Poznań Voivod. While preparing an official feast, the cook carelessly burned a piece of meat, so he decided to steal two goats in order to kill and roast them, but these escaped to the town-hall tower. When the visitors spotted the animals hitting each other on the cornice of the town hall, the voivod commissioned a mechanism with goats to be added to the clock.

In front of the town hall stands a **pillory 2** - a column topped by a sculpture of the executioner holding a sword - this was the place where punishments had been inflicted. Near the town hall you can see colourful **merchant's houses 3** with characteristic arcades, where once merchants sold fish, candles and salt.

From the town hall, head to the left, along the east side frontage of the market. You will pass the **Museum of Musical Instruments 4**, one of few in Europe, to reach the so-called **„Pod Daszkiem” („Canopy”) house 5** (No. 50). The apartment building is linked to an anecdote about a visit of King Augustus II the Strong. Enjoying himself during one of his feasts, the monarch reportedly fell out of the window, falling straight onto the characteristic canopy, which saved his life. The stone plaque placed on the left side of the entrance commemorates the water level during the great flood in 1736.

The quarter adjacent to the southeast corner of the market is occupied by the **Palace of the Górka Family 6** from the mid-sixteenth century. It was one of the most beautiful Renaissance palaces in the cities of the Republic of Poland. The luxurious house is adorned with, among others, a garden with a pond full of fish and a fountain on the roof. Unfortunately, during the war the building burnt down completely. The reconstruction has restored the form it had after it was rebuilt in the eighteenth century. What remains of the former interior decor is the authentic, richly decorated Renaissance portal on the side of Klasztorna Street, with the date of construction stamped upon it. Presently, the building houses the **Archaeological Museum**, holding exhibits illustrating the history of Wielkopolska and a rich collection of Egyptian and Nubian art. The west wall of the museum proudly presents the oldest piece illustrating mediaeval Poznań - an engraving by Braun and Hogenberg of the seventeenth century. What we can discern is the Cathedral Island with its cathedral, town walls with gates and the former Collegiate Church of St. Mary Magdalene with a 90-metre tower.



Going down Świętosławska Street, you will reach one of the most magnificent Baroque churches in Poland - the **Parish Church of St. Stanislaus 7**. Its vast interior is decorated with forms characteristic of Roman Baroque. Construction of the parish church took Jesuits 50 years. The church's interior impresses with its size and richness. The portal in the central section of the facade and the main altar were created by Pompeo Ferrari. The central point of the ceiling - at the intersection of the nave and transept - features a pseudo-sphere filled with illusionist painting by Stanisław Wróblewski. Its interior is rendered by painterly means which give the illusion of semi-round bowl. The **organ**, weighing 230 tons and preserved almost intact, was created by a nineteenth-century artist Friedrich Ladegast.

Now let's return to the market square and move to its western frontage, along the way passing the **statue of John of Nepomuk 8**, intended to guard against floods. At the exit from Franciszkańska Street you can see the late-Baroque **Palace of Działyński Family 9**, built between 1773 and 1987. You can go inside via two gates once used by horse carriages. The classical facade is crowned by rich sculptural ornaments. The attic features reliefs illustrating triumphal and sacrificial processions, and the middle of the sculpture impresses with a figure of a pelican with its wings outspread – a symbol of devotion. The most beautiful room in the palace is the beautifully decorated **Red Room**, a setting of many prestigious meetings. Out of the room you can enter the balcony with a Baroque balustrade that spans the entire width of the facade. The name of the room was derived from the colour of its walls, contrasting with the white stucco-decorated ceiling. In the nineteenth century the Palace of Działyński Family was a centre of Polish cultural life. The palace hosted concerts, Polish lectures and exhibitions. Opposite the Palace of Działyński Family is the **Guard House 10** - the building of a former municipal police dating back to the eighteenth century. This project was initiated and sponsored by Kazimierz Raczyński, the then governor of Wielkopolska. Today the edifice houses the **Museum of the Wielkopolska Uprising 1918-1919**. Near the Guardhouse there is situated the building of the former **Weighing House 11**, reconstructed after the war according to Quadro's original design.

From the guardhouse go up Franciszkańska Street, climbing a small hill called Przemysław Hill with remains of the **Royal Castle 12**. The origins of the castle date back to the times of Poznań's foundation. The castle had been a residence of Polish King Przemysław II before he was assassinated by the Brandenburgians in 1296. In times of Casimir III the Great it was the largest secular venue in Poland. During the reconstruction carried out in the years 1959-1964, the only part that was raised from the ruins was the building of the old archive built by K. Raczyński. Today it houses the **Museum of Applied Arts**. Opposite the castle stands the late-Baroque **Franciscans' Church 13**, which for more